

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 90.

Freitag, den 31. März.

1837.

### Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Hausbesitzer, welche mit ihren Servisbeiträgen und resp. mit der Nachtragsquote zu dem allgemeinen städtischen Ausgleichsfond annoch in Rückstände sind, werden hierdurch veranlaßt, selbige längstens binnen vierzehn Tagen, von heute an gerechnet, an das Servisbureau auf dem Rathhause zu berichten, außerdem aber zu gewärtigen, daß wider sie mit militairischer Execution werde verfahren werden.

Leipzig, den 18. März 1837.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dito.

### Das nordamericanische Heer.

Die Cadetten des americanischen Heeres.

America ist das einzige Land, welches vermöge seiner Lage und seiner Verhältnisse nur ein kleines Heer zu erhalten nöthig hat. Welchen Feind hat es zu fürchten? Vom Westen her die wenigen Ureinwohner, die Indianer, welche aber jetzt selten einen Dffenivkrieg führen und meist froh sind, wenn ihnen der mit ihnen abgeschlossene Friede gehalten wird, wenn ihnen so viel für ihre halb gezwungen, halb freiwillig abgetretenen Ländereien verübt wird, als versprochen wurde. Vom Süden herauf könnte Mexico allein drohen, und wegen der zwischen dieser Republik und den vereinten nordamericanischen Staaten liegenden Provinz Texas sind allerdings schon Zwistigkeiten gewesen, aber das Heer der mexicanischen Republik ist nicht stärker, wie das der vereinigten Staaten, und dann leidet Mexico immer an innern Zerwürfissen. Die Truppenzahl, welche die Engländer oben im Norden, besonders in Canada haben, ist ebenfalls klein genug, um keine Furcht einzulösen, und ehe sie ein Heer einschiffen, um über die See zu segeln und zu landen, müßte so viel Zeit hingehen, daß in Nordamerica die Truppen verstärkt werden könnten. Genug, bei seinem außerordentlich weitläufigen Gebiete ist Nordamerica so glücklich, nicht mehr, als etwa 6000 Mann reguläre Truppen halten zu dürfen, die ihm nicht viel über 9 Millionen Thaler zu erhalten kosten.

Die Officiere für dieses kleine Heer werden in

Westpoint gebildet; hier ist die Militairakademie, in der schönsten Lage, welche man sich denken kann, am Hudson gelegen, auf einer Ebene, die von Bergen umgeben wird. Das casernenartige Gebäude enthält die Wohnungen für zweihundert und fünfzig Cadetten und die Hörsäle; eine Reihe abgezonderter Häuser nimmt die Lehrer und Inspectoren der Akademie auf. Zum Andenken Kosciusko's sieht man hier einen dem Flusse nahen Kenotaph; nicht weit davon liegt der Garten unter Felsen und Gebüsch, wo er gern seiner gefallen Größe nachzudenken pflegte; links davon ist der Begräbnißplatz des Instituts.

Die Cadetten bleiben vier Jahre in diesem Institute und werden im 14. Jahre aufgenommen, nachdem sie eine Prüfung in der englischen Sprache, im Lesen und Schreiben derselben und Rechnen bestanden haben. Sechs Monate später aber findet ein neuer strengerer mathematischer Examen statt, dem manche nicht genügen können. Ähnliche Prüfungen werden alle halbe Jahre, und zwar so streng wiederholt, daß immer die Hälfte der Zöglinge nach der ersten oder zweiten sich wieder entfernen müssen. Zwischen den Cadetten aus dem Norden und Süden findet ein bedeutender Unterschied statt; die letztern, unter Slaven aufgewachsen, sind träge, ohne Aufmerksamkeit, und werden darum bald fortgeschickt. Jene geben sich Mühe und zeigen Fleiß. In den südlichen Staaten steht die Akademie daher in keinem guten Geruche; man bildet sich da ein, daß es hier nach Sunst gehe, wenn man die Faulen nicht behalten will.